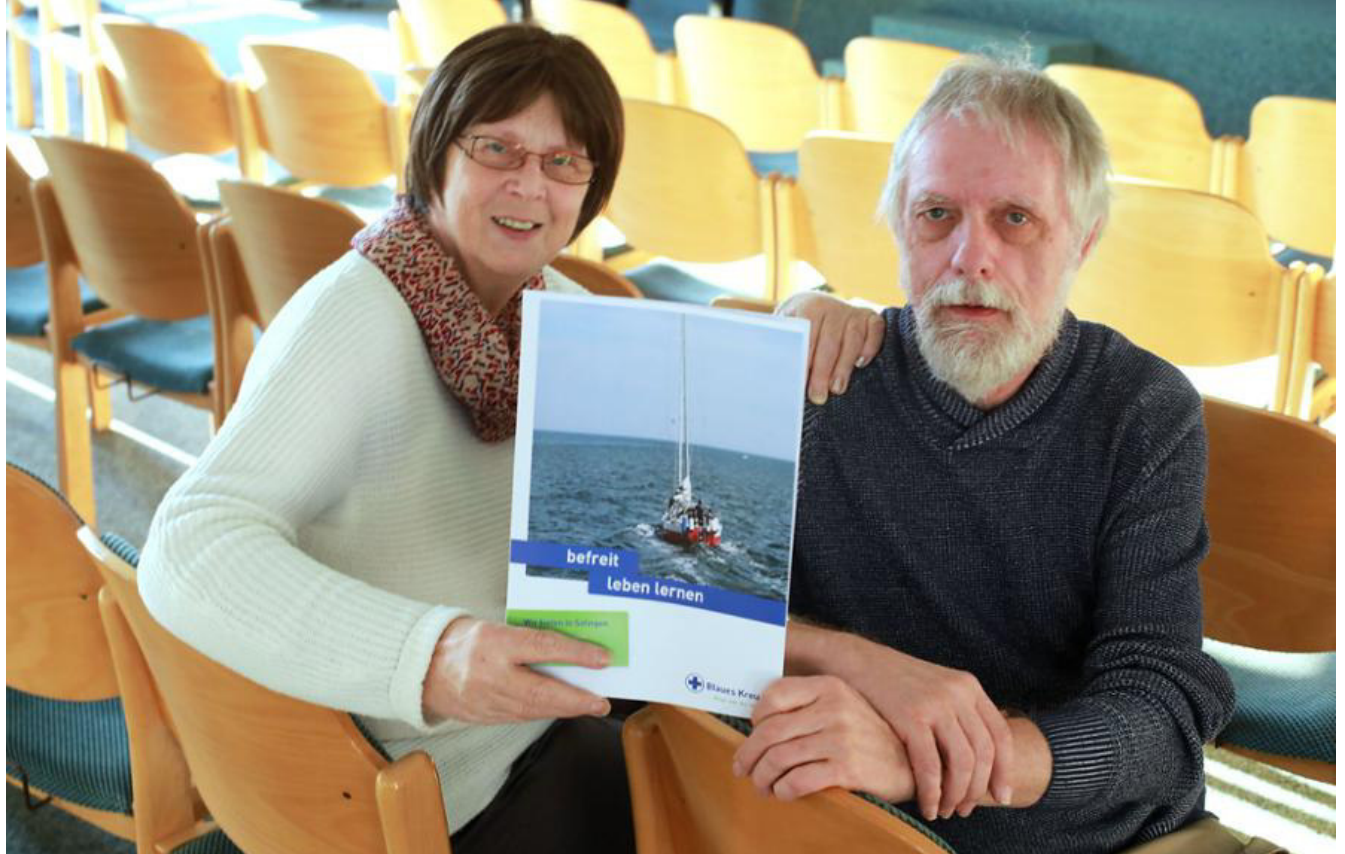


Gute Seele im Verein

Sie weisen Wege aus der Sucht

Aktualisiert: 06.12.16 13:10



Brigitte und Willi Klapper zeigen die Informationsbroschüre des Vereins, der seine Arbeit auf vielen Veranstaltungen vorstellt. Foto: Christian Beier

Willi und Brigitte Klapper sind seit Jahrzehnten beim Blauen Kreuz aktiv. Er leitet zwei von fünf Selbsthilfegruppen.

Von Anja Kriskofski

Dass Blaue Kreuz gehört zu Willi Klappers Leben, seit er denken kann. Schon seine Eltern engagierten sich in der christlichen Suchtkrankenhilfe. Der Solinger Verein wurde bereits 1902 von Pfarrer Wilhelm Nitsch gegründet. „Ich bin damit groß geworden und war schon in den Jugendgruppen aktiv“, sagt Willi Klapper. Seit 1994 ist er Vorsitzender des Ortsvereins mit seinen rund 45 Mitgliedern. „Mir ist wichtig, anderen Menschen zu helfen“, sagt der 66-Jährige. Tatkräftig unterstützt wird er dabei von seiner Frau Brigitte.

An zwei Abenden in der Woche leitet Klapper Selbsthilfegruppen. Insgesamt fünf bietet das Blaue Kreuz in Solingen an, darunter eine nur für Frauen. Eingerichtet wurden sie ursprünglich für Alkoholiker. „Doch längst sind auch andere Suchtproblematiken dabei“,

erklärt der Industriekaufmann im Ruhestand. Wer trinkt, kämpfe häufig auch mit anderen Abhängigkeiten. In den fünf Selbsthilfegruppen suchten 80 bis 90 Betroffene Unterstützung. Als Klapper vor über 20 Jahren den Vorsitz übernahm, gab es nur eine Gruppe. Er stellte unter anderem die Öffentlichkeitsarbeit mehr in den Vordergrund. Der Ortsverein ist auf Veranstaltungen wie „Leben braucht Vielfalt“ oder dem Nordstadtfest vertreten. „Sucht ist ein sensibles Thema, das zeigt keiner nach außen“, erklärt Willi Klapper. Bei Festen geht es ihm darum, Präsenz zu zeigen: „Die Leute wissen dann, wo sie Hilfe bekommen.“

Unterstützung gibt es vor allem im regelmäßigen Austausch mit anderen Betroffenen. „Vorrang haben zunächst aktuelle Probleme der Teilnehmer“, berichtet der Vater von vier erwachsenen Kindern. Besprochen werde zum Beispiel, wie Alkoholiker mit einem Rückfall umgehen sollten.

Die Selbsthilfegruppen richten sich auch an Angehörige

Eine wichtige Rolle spielten dabei die Angehörigen, die zum Teil auch zu den Gesprächsabenden kommen. „Denn viele wissen nicht, wie sie sich angesichts der Sucht des Partners verhalten sollen.“ So sollte die Ehefrau eben nicht gegenüber Familie und Arbeitgeber vertuschen, wenn der Mann ein Alkoholproblem hat. „Besser ist, offen mit der Sucht umzugehen und Hilfe zu suchen.“ Die bräuchten die Angehörigen eines Suchtkranken oft selbst: „Das geht an die Psyche und kann krank machen.“ Manche Teilnehmer kämen seit 15 Jahren und länger in die Gruppe. „Das ist ein Stück Normalität für sie“, sagt er.

Zur Arbeit des Vereins zählen auch andere Aktivitäten: So gibt es seit 2010 die Radiogruppe „Die blaue Welle“, die Beiträge für den Bürgerfunk produziert. Auf dem Gelände der Stadtmission unterhält das Blaue Kreuz zudem eine Bogenschießanlage: „Das hilft Süchtigen, sich wieder zu konzentrieren.“

DER VEREIN

BLAUES KREUZ Betroffene können sich beim „Infopoint“ über die Suchthilfe informieren: dienstags, 19 bis 20 Uhr, Mehrgenerationenhaus, Mercimek-Platz 1. Kontakt: P 2 30 75 75. www.blaueskreuz-solingen.de

Willi Klapper engagiert sich zudem im Vorstand des Landesverbands des Blauen Kreuzes und ist in der Gemeinde der Stadtmission aktiv. In der kommenden Woche steht die Weihnachtsfeier für die Teilnehmer der Selbsthilfegruppen an. Brigitte Klapper ist bei solchen und anderen Veranstaltungen stets mit dabei. „Ohne Unterstützung geht es nicht.“